

BEGRÜNDUNGEN JURY FÜR WILLI BLEICHER- JOURNALISTENPREIS

Nachwuchspreis für Katrin Pribyl: „Die Gesichter des Handwerks“, 7teilige Serie

Wenn der renommierte US-Soziologe Richard Sennett von handwerklichem Können spricht, so meint er mehr als nur die technische Praxis. Er beschreibt damit einen fundamentalen menschlichen Impuls, das Bestreben, eine Tätigkeit um ihrer selbst willen gut zu machen. Es ist kein Zufall, dass diese Redewendung in unserer Alltagssprache einen festen Platz gefunden hat: 'sein Handwerk verstehen'.

Das Thema ist gut gewählt: Eine Branche, die wie selbstverständlich vorhanden ist, die aber zu selten besondere Aufmerksamkeit genießt, wird in den Mittelpunkt einer Serie gerückt.

Die Serie ist überlegt komponiert, mit einem langen einleitenden Interview, das die sich anschließenden Porträts in einen Rahmen bettet.

Es geht der Autorin um Menschen und ihre handwerklichen Fertigkeiten. Menschen, die Produkte herstellen, die 'ein Leben lang halten'; eine andere Welt als die der industriellen Wegwerfware, weshalb sie teurer ist und auch deshalb in Gefahr.

Die Autorin widmet sich mit hoher Sensibilität und – für ihr berufliches Alter: Frau Pribyl ist Volontärin, also in der Ausbildung – mit einer bemerkenswert lebendigen und anschaulichen, manchmal gar virtuosen Sprache 'ihren Handwerkern': der Buchbinderin, dem Holzblasinstrumentenmachermeister, ja, den gibt es wirklich, der Modistenmeisterin, dem Bootsbaumeister, dem Kunstschmied, dem Segelmachermeister.

Schon die Überschriften machen Lust auf mehr: „Wenn der Einband vom Inhalt spricht“, „Heimliche Schöpfer der Töne“, „Holzwurm aus Leidenschaft“, „der Motor des Segelschiffs“, Es gibt Volontäre, die froh sind bei einer Zeitung zu sein. Es gibt Zeitungen, die froh sein können, solche Volontäre zu haben: In diesem Fall gilt der Glückwunsch für dieses arbeitsrechtliche Verhältnis nicht der Volontärin, sondern der Zeitung - und den Preis erhält: Katrin Pribyl.

Übrigens: Die Zeitung scheint recht klug zu sein. Frau Pribyl hat inzwischen ihr Volontariat beendet, wurde (wohl) übernommen und arbeitet jetzt in deren Wirtschaftsredaktion.

Der dritte Preis für Petra Otte „Der Geldregen trifft längst nicht alle“ und Flora Wisdorff „Zeitarbeit für immer“

Dieser Preis wird zwei Mal vergeben. Ich rücke deshalb kurz die Jury und nicht die Preisträger in den Mittelpunkt: Diese Jury war/ist entscheidungsschwach. Oder: Sie wurde von exzellenten Beiträgen überflutet und konnte nicht anders. Die erste Deutung ist legitim. Die zweite ist richtig.

Diese Spaltung der Belegschaften wühlt Menschen auf; dieses Thema lässt kein Beschäftigter und keine Beschäftigte im Unternehmen, das nehmen sie mit nach Hause.

Petra Otte nimmt eine letztlich positive Entscheidung von Auto-Konzernen – die teilweise sehr beachtlichen Prämienzahlungen an die Stamm-Belegschaften – zum Anlass, um auf die recht dunklen Schattenseiten der Leiharbeit aufmerksam zu machen: Denn die gehen auch in diesem Fall leer aus. Das Thema wird anhand von einzelnen Schicksalen eindringlich erläutert. Otte tritt zudem einen Schritt zurück und weitet die Perspektive: Es geht ihr auch um die langfristigen Folgen, die ein Übermaß an Leiharbeit und starker wirtschaftlicher Druck auf die Zulieferer-Betriebe, für den gesamten Arbeitsmarkt haben können.

Flora Wisdorff beschäftigt sich anhand eines Unternehmens mit dem Thema, dessen geschäftsführender Gesellschafter das offen ausspricht, was andere nur andeuten: Er setzt Zeitarbeiter ein, weil sie billiger sind. In ihrem Text lernt der Leser Arbeitsplätze, Arbeits-Handgriffe und Lohnunterschiede in Detail kennen, ebenso wie die vielfältigen Argumente, auch Drohungen und Befürchtungen der Kontrahenten. Wisdorff zeichnet akribisch die zahlreichen Konfliktlinien nach: die zwischen IG Metall und Unternehmen, dessen Chef viel zu sympathisch ist und der für eine viel zu hohe Ausbildungs- und Beschäftigungsquote für Behinderte sorgt, um als Feindbild zu dienen; die Konfliktlinien zwischen den Zeitarbeitern und der Stammebelegschaft, die sich auch als Konkurrenten sehen; diejenigen unter den Zeitarbeitnehmern, die alle hoffen, in die Gruppe mit den befristeten Verträgen aufsteigen zu können - und die Konfliktlinie in dem Betriebsrat, der zwischen Gerechtigkeit und Flexibilität hin- und hergerissen ist. Es könnte sein, dass jede Seite diesen Text liest, sich mit allen wichtigen Argumenten wiederfindet und doch unzufrieden ist – weil auch diese Autorin sich die Aufgabe gestellt hat – so gut es eben geht -, aus Distanz zu den Interessen und Nähe zu dem Thema das zu beschreiben und zu analysieren, was ist.

Petra Otte und Flora Wisdorff haben intensiv recherchiert und eine Fülle an Fakten und Ereignissen zusammengetragen. Sie haben ihr Wissen dem Publikum in Sprache und Aufbau sehr verständlich und gut gegliedert präsentiert. Es ist auch die Sprache, knapp und markant, welche die dichten und faktenreichen Texte auszeichnet. Sie haben sich der Aufgabe gestellt zu schildern, wie es den Menschen geht, die unter diesen `trennenden` Bedingungen zusammen arbeiten müssen.

Der zweite Preis für Thomas Eberding: „Die GLS-Paketzusteller“

Wir haben immer wieder mit ihnen zu tun. Weil wir etwas bestellt haben. Oder weil der Nachbar etwas bestellt hat und leider nur wir zuhause sind: die Paketzusteller.

Sie hetzen, weil sie gehetzt werden. Wir erfahren aufgrund der Arbeit von Thomas Eberding, wie wenig sie in diesen unglaublich vielen Stunden an gehetzter Arbeit verdienen. Beschäftigte, die bei DHL-Express oder GLS so unter Druck stehen, dazu zu bewegen, sich über ihre Arbeitsbedingungen zu Wort zu melden, das ist eine eigene Rechercheleistung. Das verlangt Zeit, Geduld, Geschick, die Energie, nach vielen Stunden Arbeit Rückschläge in Kauf zu nehmen und wegzustecken.

Das Thema wird von Thomas Eberding nicht als erster behandelt. Aber: Dieses Thema ist noch nicht `alt`. Es ist noch längst nicht alles `an den Tag gebracht`. Es ist von gesellschaftlicher Brisanz. Thomas Eberding liefert zusätzliche Informationen und zusätzliches kritisches Wissen: Er legt anhand neuer konkreter Fälle das verschachtelte System von Unternehmen und Subunternehmen offen, die Manipulationen am Fahrtenschreiber und im Fahrtenbuch, die gesetzeswidrigen langen Arbeitszeiten, die sittenwidrig niedrigen Löhne.

Seine Fälle sind ein Fall für die kritische Öffentlichkeit und die Politik.

Und: Man wünscht sich einen Sonderetat für die Landes- und Bundeszentrale für politische Bildung: um jedem Paket, das von DHL-Express und GLS ausgeliefert wird, diesen Film beizulegen.

Der erste Preis für Sina Rosenkranz und Franziska Roth: „Falsch vermittelt“

Dieser Preis wird nicht geteilt, aber er geht an zwei Journalistinnen, die sich einem Thema gewidmet haben und es `crossmedial` umsetzen: in einen Beitrag für den Hörfunk und für das Fernsehen. Wir zeichnen den Hörfunk-Beitrag von Sina Rosenkranz aus, wollten aber nicht unterscheiden, weil das inhaltliche Fundament in gemeinsamer Recherche zusammengetragen worden ist.

Es handelt sich um ein hochbedeutungsvolles Thema, auf das bisher nur wenige Journalisten aufmerksam gemacht haben: Wie geht die öffentliche Bundesagentur für Arbeit mit dem umstrittenen Thema der Zeit- und Leiharbeit um? Die Antwort: Sie fördert und bevorzugt sie, weil so auch der Bundesagentur am besten gedient ist.

Es gelingt den beiden Journalistinnen sehr gut, die nicht leicht zu durchschauende Konstellation von Interessen so zu vermitteln, dass derjenige, der aufmerksam zuhört oder zuschaut, es auch verstehen kann: die Interessen des nach einer neuen Arbeit suchenden Arbeitslosen, das Interesse des Unternehmens, das jemanden einstellen will, das Interesse der Bundesagentur für Arbeit, das Interesse der Zeit- bzw. Leiharbeitsfirmen. Sie legen anhand von Einzelfällen, von Menschen, die das Publikum kennenlernt, diese fehlleitenden Strukturen offen.

Kompakt, unaufgeregt und sehr anschaulich entreissen die beiden Autorinnen diese scheinbar so normalen und selbstverständlichen Vorgänge der Alltagsroutine und präsentieren sie mit hoher sachlicher Autorität als eine sehr kritikwürdige Praxis. Darin besteht ihre vorzügliche Leistung.